

Und unentgeltlich kirixen läßt die Excellenz-Gräfin sie auch, — gar nach dem Karlsbade soll sie auf deren Kosten gehen. Das alles hat der Luise ein einziges frommes Lied eingebracht, was sie grade gesungen haben soll, als die hohen Herrschaften an der Schwedenschanze vorüber gefahren sind. Ich habe das alles von dem Bedienten gehört.“

„Na, uns hat der Tag, wo die Frau Ezel — Effel — enz ankam, nichts als Verdruß und Geldkosten gebracht,“ sagte die Bäuerin unwirsch. „Und wenn noch zehn solche Ex — Esselenz-Gräfinnen kämen, meine Franzel soll keine einzige mehr bewillkommen!“

„Partout nicht!“ sagte die Franzel, und leckte hinter dem Rücken der Mutter aus dem großen Honigtopfe, der in die Stadt zum Verkauf geschickt werden sollte.

### Sophie Charlotte, Königin von Preußen.

Die zweite Gemahlin Friedrichs, des ersten Königs von Preußen, war Sophie Charlotte, Tochter des Herzogs Ernst August von Hannover, der später die Kurwürde erhielt. Sie wurde 1668 auf Schloß Bburg geboren und ihre Mutter, die eine sehr geistreiche Frau war, und die der Philosoph Leibniz, welcher am Hofe Ernst August's lebte, nur die „große Kurfürstin“ nannte, gab ihr eine äußerst sorgfältige Erziehung. Sie erwarb sich auch mit großer Leichtigkeit alle die Fertigkeiten und Kenntnisse, welche man in jener Zeit von den Töchtern fürstlicher Familien forderte, und sprach schon als junges Mädchen französisch, englisch und italienisch, ersteres so geläufig, daß ein Fremder, der am Hofe ihres Vaters vorgestellt wurde, einen Franzosen fragte, ob Sophie Charlotte denn auch Deutsch verstehe. Für Musik zeigte sie eine begeisterte Vorliebe und componirte später ausgezeichnet, doch war Alles dies nicht Nahrung genug für ihren scharfen Verstand, ihren regen Geist. Sie vertiefte sich in die Wissenschaft des Philosophen Leibniz, der am Hofe ihres Vaters lebte und hatte so tiefsinnige Unterhaltungen mit diesem geliebten Lehrer, daß er von ihr sagte: Sie wolle stets das Warum des Warum's wissen! Die Prinzessin ihrer Seits aber beklagte sich oft, daß Leibniz alles zu leicht und zu oberflächlich mit ihr behandle.

Bei dieser ernsten Richtung verlor Sophie Charlotte jedoch eben so wenig etwas von ihrer weiblichen Anmuth und Liebenswürdigkeit, als von ihrem Frohsinn, und die reizende Erscheinung des 15jährigen Mädchens, ihre hinreißende Unterhaltungsgabe bezauberten sogar König Ludwig XIV., an dessen Hofe sie mit ihrer Mutter einige Zeit verweilte, so sehr, daß er den lebhaftesten Wunsch hatte, sie in Versailles dauernd zu fesseln und mit einem seiner Enkel zu vermählen. Dieser Plan scheiterte jedoch aus politischen Gründen, und Charlotte lernte in Pyrmont, als sie 1681 mit ihren Eltern von einer Reise nach Italien zurückkehrte, den Kurprinzen